



Umsetzungshilfe Hausaufgaben

Diese Umsetzungshilfe ist eine Dienstleistung des Amtes für Volksschule des Kantons St.Gallen und beinhaltet Hinweise zum Umgang mit Hausaufgaben. Der Inhalt knüpft an die kantonalen Rahmenbedingungen des Lehrplans Volksschule zum Thema Hausaufgaben an, welche auf eine Vereinbarung für eine gemeinsame Regelung und Handhabung der Hausaufgaben innerhalb einer Schuleinheit verweisen. Diese Rahmenbedingungen definieren auch, wie viele Hausaufgaben pro Schuljahr zeitmässig erteilt werden dürfen.

1. Ziele und Qualität von Hausaufgaben

1.1. Klärung und Vertiefung von Unterrichtsinhalten

Hausaufgaben geben Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, ihr Lernen auf Bereiche ausserhalb des Schulzimmers auszuweiten und zu vertiefen. Sie tragen in erster Linie dazu bei, dass Lernende die Unterrichtsinhalte noch besser verstehen und vertiefen können.

Diese zentralen Ziele der Hausaufgaben werden oft unterlaufen: Nicht selten müssen lernschwächere oder langsamer lernende Schülerinnen und Schüler zusätzlich zu den regulären Hausaufgaben noch Unterrichtsstoff nacharbeiten, weil sie im Unterricht zu langsam vorangekommen sind. So werden Schülerinnen und Schüler mit einem geringeren Lerntempo von den Hausaufgaben arbeitsmässig erdrückt, was sich wiederum negativ auf die Motivation der Schülerinnen und Schüler auswirkt.

1.2. Förderung der Selbständigkeit

Die Schülerinnen und Schüler sollen anhand der Hausaufgaben vor allem lernen, ihre Arbeitszeit, die erlernten Arbeitstechniken und die ihnen bekannten Hilfsmittel zunehmend selbständiger und angemessener einzusetzen. Sie sollen befähigt werden, Lernvorgänge zu organisieren, was zur Stärkung des Selbstvertrauens beiträgt. Damit ein selbständiges Arbeiten zu Hause möglich wird, müssen die Voraussetzungen in der Schule in altersgemässen Schritten erarbeitet werden.

1.3. Eltern über den aktuellen Unterricht informieren und unterstützend miteinbeziehen

Hausaufgaben sind für Eltern ein Fenster zur Schule. Sie ermöglichen ihnen einen (unvollständigen) Einblick in den aktuellen Unterricht. Jedoch wirkt sich direktes Eingreifen der Eltern (Einmischung, Kontrolle, Aufsicht) ungünstig auf die Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler aus. Vor allem schwächere Kinder werden durch ein solches Eingreifen der Eltern zusätzlich verunsichert. Im Gegensatz dazu sind emotionale Formen der Unterstützung (Lob, Interesse zeigen, etc.) und Formen der Förderung zur Selbständigkeit (Unterstützung bei der Arbeitsorganisation, Einrichtung eines geeigneten Arbeitsplatzes, etc.) erfolgversprechender. Das elterliche Interesse an der Schule, am Lernen und an den Hausaufgaben zeigt deutlich positive schulische Leistungseffekte.

2. Wirkung der Hausaufgaben

Internationale Forschungen zeigen, dass Hausaufgaben nur dann zu besseren Leistungen führen, wenn sie motivierend wirken und selbständig und ohne fremde Hilfe bearbeitet werden können.

In den unteren Klassen der Primarschule (ca. bis und mit 4. Klasse) ist die leistungsfördernde Wirkung der Hausaufgaben weniger nachweisbar, da die jüngeren Kinder leichter ablenkbar sind, weniger ausgebildete Lernstrategien für selbständiges Lernen haben und bei umfangreichen Hausaufgaben schneller überfordert sind. Trotzdem sollten in den unteren Klassen der Primarschule Hausaufgaben gegeben werden, damit die Kinder lernen, Selbstverantwortung und Pflichten zu übernehmen. Gerade Erstklässlerinnen und Erstklässler wollen Hausaufgaben erhalten und sind stolz, solche zu erledigen.

Mit zunehmendem Alter verstärkt sich der positive Einfluss der Hausaufgaben auf die Leistung.

3. Sieben Eckpfeiler einer guten Hausaufgabenpraxis

Anregungen für eine gute Hausaufgabenpraxis bieten folgende sieben Eckpfeiler:

1. «Lieber oft und kurz – als viel»: Die Schülerinnen und Schüler lösen regelmässig und eher kurze Hausaufgaben.
2. «Differenzieren mit Sorgfalt»: Die Hausaufgaben entsprechen den Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler.
3. «Qualität vor Quantität»: Die Hausaufgaben sind denkanregend. Sie verarbeiten den erlebten Unterricht und bereiten den weiteren Unterricht vor, um das Vorwissen zu einem bestimmten Thema zu aktivieren.
4. «Über Hausaufgaben sprechen»: Die Lehrpersonen planen genügend Unterrichtszeit für die Kontrolle und die Besprechung der Hausaufgaben ein. Sie wissen, über welche arbeitstechnischen, intellektuellen und motivationsmässigen Voraussetzungen die Schülerinnen und Schüler verfügen.
5. «Hausaufgaben sind ein Thema der Schule»: Jede Schule verfügt über eine bewusste, regelmässig überdachte Hausaufgabenkultur.
6. «Hausaufgaben sind ein Fenster der Schule»: Den Eltern wird die Hausaufgabenkultur der Schule gezeigt und erklärt.
7. «Unterstützung im Hintergrund»: Die Eltern haben eine unterstützende Rolle im Hintergrund. Beim Lösen und Betreuen der Hausaufgaben sollen sie hingegen nicht aktiv mitwirken.

4. Wirkungsvolle Hausaufgabenpraxis

4.1. Hinweise für den Unterricht

Die Hausaufgabenpraxis innerhalb der Schuleinheit ist zu vereinheitlichen. Es ist jedoch die Aufgabe jeder Lehrperson, gute und wirkungsvolle Hausaufgaben zu erteilen. Folgende Hinweise können dabei hilfreich sein:

Umfang

Regelmässig erteilte und relativ kurze Hausaufgaben wirken sich günstig, umfangreiche Hausaufgaben hingegen ungünstig auf die Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus.

Aufgabenklarheit

Die Schülerinnen und Schüler wissen, was und wie viel genau zu Hause zu erledigen ist.

Selbständigkeit

Hausaufgaben können ohne fremde Hilfe gelöst werden. Über längere Zeitabschnitte erteilte Hausaufgaben tragen dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, sich die Zeit selbst einzuteilen.

Interessante Aufgabenstellungen

Kognitiv anregende Hausaufgaben fördern die Motivation von Schülerinnen und Schülern. Vorbereitende (Informationen beschaffen) und praktische Hausaufgaben sind den nachbereitenden Hausaufgaben (Wiederholung des Unterrichtsstoffes) vorzuziehen.

Differenzierte Hausaufgaben

Eine Minimalmenge wird von jeder Schülerin und von jedem Schüler gelöst. Differenzierte Hausaufgaben können in Form von Niveau-Aufgaben, durch die Schülerinnen und Schüler selbst auszuwählenden Aufgaben und offenen Lernaufgaben erteilt werden.

Beurteilung der Hausaufgabenpraxis

Die Hausaufgabenpraxis wird mindestens einmal pro Schuljahr von den Schülerinnen und Schülern beurteilt und besprochen (Umfang, Inhalt, Hilfestellungen).

Gespräche mit Schülerinnen und Schüler

Gespräche finden bei auftretenden Problemen statt und individuelle Anpassungen der Hausaufgabenpraxis werden vorgenommen.

Gespräche mit Eltern

Lehrpersonen informieren die Eltern über die Hausaufgabenpraxis der Schule, der Stufe und der Klasse und holen Rückmeldungen bei ihnen ein.

4.2. Hinweise für die Elternarbeit

Lehrpersonen können folgende Punkte in der Zusammenarbeit mit Eltern beachten und ihnen die unten beschriebenen Hinweise zur Hausaufgabenpraxis geben:

Rolle, Ziele und Funktionen

Lehrpersonen klären Fragen zu Rolle, Zielen und Funktionen von Hausaufgaben.

Wirkungsvolle Unterstützung

Ein autonomieunterstützendes, emotional unterstützendes und strukturgebendes Verhalten der Eltern zeigt eine positivere Wirkung als die Ausübung von Kontrolle, Einmischung und Druck in Bezug auf Hausaufgabenerledigung.

Rahmenbedingungen

Ein Arbeitsplatz mit den benötigten Materialien und regelmässigen Lernzeiten ist für die Erledigung von Hausaufgaben wichtig. Digitale Medien werden währenddessen vermieden, wenn sie in der konkreten Lernsituation nicht benötigt werden.

Mithilfe

Die Mithilfe der Eltern bei den Hausaufgaben sollte möglichst gering gehalten werden. Sie geben Tipps und ermuntern die Kinder dranzubleiben, statt dass sie die Lösungen vorgeben.

Interesse der Eltern

Das Interesse der Eltern an Hausaufgaben und Schule ist bedeutsam für die Motivation und das Lernen der Schülerinnen und Schüler.

Bereitstellung von weiteren Unterlagen für Eltern; z.B.:

- Merkblatt Hausaufgaben für Eltern mit Kindern in der Primarschule von Elternwissen Schulerfolg: www.lernortfamilie.ch > Bildung & Schule > Lernen begleiten
- Merkblatt Hausaufgaben – das leidige Dauerthema: www.schulpsychologie-sg.ch > zum SPD > Themen-Links-Publikationen > Liste Flyer / Publikationen

Grundlagenliteratur:

Moroni, S., Dumont, H. & Baeriswyl, F. (2014): Wer hat, dem wird gegeben? Was Lehrpersonen über den Zusammenhang zwischen familiärem Hintergrund und elterlicher Hausaufgabenhilfe wissen sollten. In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 32 (3), S. 458-474.

Niggli, A. & Moroni, S. (2009): Hausaufgaben – geben, erledigen, betreuen. Direktion für Erziehung des Kantons Freiburg.